

Schule als Stadt

Nachdem die Abschlusschüler feierlich verabschiedet waren, stand für die verbleibenden Schüler der Oberschule Bomlitz die Projektwoche unter dem Motto „Schule als Stadt“ auf dem Stundenplan. Die Lehrkräfte boten den Schülern zahlreiche Projekte unter diesem Thema an. Es gab alles, was man sich in einer Stadt vorstellen kann: eine Zeitung, ein Theater nebst Bühnenbildner, einen Ponyhof, einen Schönheitssalon, ein Restaurant und eine Tischlerei. Auch der Sport kam nicht zu kurz, so wurde z.B. eine Handballmannschaft trainiert.

An drei Tagen hatten die Schüler die Möglichkeit, sich in ihren Projekten auszuprobieren und neue Dinge zu lernen. Es wurde geschwitzt und das lag nicht nur an den sommerlichen Temperaturen, sondern auch an der z.T. großen körperlichen Anstrengung, die die Schüler leisteten. Hier sei insbesondere die Landschaftsgärtnerei erwähnt, bei der die Schüler einen alten Schulteich reinigten und dabei einige schwere Brocken bewegten. Am Nachmittag des vierten Projekttagess wurden die Ergebnisse der einzelnen Gruppen präsentiert, dazu wurde am Vormittag noch kräftig gewerkelt und geprobt.

Der Nachmittag wurde musikalisch durch das Lied „One in a Million“, welches von Schülern der fünften Klassen dargeboten wurde, und einführende Worte des Schulleiters Andreas Böhm eröffnet. Die Besucher hatten die Möglichkeit, ein durch die Projektgruppe selbst geschriebenes Theaterstück zu besuchen, sich eine Tanzdarbietung des Tanzstudios anzuschauen oder bei einem Handballspiel dabei zu sein. Die Damen gönnten sich eine pflegende Handmassage im Schönheitssalon, während die Herren die Ergebnisse der Tischlerwerkstatt begutachteten. Die kleinen Besucher waren vom Ponyreiten begeistert. Die Smoothiebar und das Restaurant sorgten neben dem Eltern- und Förderverein der Schule für das leibliche Wohl aller Anwesenden. Am Ende dieser Präsentation konnten Lehrer und Schüler zufrieden mit dem Geleisteten und auch mit der großen Anzahl an Besuchern sein, die trotz der Temperaturen den Weg in die Oberschule fanden, um die Leistungen ihrer Kinder zu honorieren.